Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Stettin, Kirchplatz Nr. 3. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 14. Mai 1884. Nr. 224.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 13. Mai.

Das Haus ist mäßig besetzt. Auch der Zudrang zu den Tribünen hat seit Erledigung der Sozialisten vorlage erheblich nachgelassen.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär v. Bötticher, v. Puttkamer und Kommissarien.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren auf Grund der in zweiter Berathung unverändert angenommenen Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Haerle (Volkspartei) erklärt, daß der in Gemeinschaft mit ihm und dem Abg. Reiniger von dem Abg. Frhrn. v. Göler (d.-kons.) in zweiter Lesung eingebrachte Antrag zurückgezogen sei im Interesse des definitiven Zustandekommens der Vorlage, damit die Industrie aus dem Stadium der Beunruhigung herauskomme. Es werde jedenfalls nicht lange dauern, daß die Fabrikanten selbst jenen Antrag wiederholen würden.

Darauf wird nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Reichensperger-Köln (Zentrum) die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialdebatte stellt der

Abg. Lenzmann (Fortschr.) den Antrag zu § 7 (dem „Strafparagraphen"), an Stelle des Satzes, „wer Waaren feilhält, welche ꝛc. gesetzwidrig gestempelt sind," statt „welche" zu setzen: . . . „von denen er weiß."

Bundeskommissar Geh. Rath Bödiker bekämpft diesen Antrag, mit dessen Annahme die Wirkung des Gesetzes abgeschwächt werde.

Darauf wird der Antrag Lenzmann abgelehnt und ohne weitere Debatte die ganze Vorlage endgültig angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die zur Erforschung der Cholera nach Egypten und Ostindien entsandte wissenschaftliche Kommission (Belohnungen für den Geh. Rath Dr. Koch und seine Begleiter).

Abg. Dr. Virchow (deutsch-freis.) hält es zwar für selbstverständlich, daß die Bewilligung (135,000 Mark) auch in dritter Lesung ohne Weiteres erfolgen werde, er will aber diesen Akt nicht so kühl und geschäftsmäßig vorübergehen lassen. Redner weiß es der Reichsregierung Dank, daß sie so rasch in so hervorragender Weise jenen Männern die Anerkennung darbringe, die ihnen gebührt. Er hoffe, daß die Männer der Wissenschaft noch oft der Reichsregierung Gelegenheit zu derartigen Anerkennungen geben möchten. Redner verbreitet sich demnächst vom rein wissenschaftlichen Standpunkte über die Untersuchungen der Cholera- wie auch der Tuberkel-Bacillen, und hebt namentlich die hohen Verdienste des Reichs-Gesundheitsamtes hervor. Deutschem Fleiß und deutscher Opferwilligkeit sei es vorbehalten gewesen, dem Wesen der verderblichen Cholera-Seuche auf die Spur zu kommen. In hochherziger Weise habe Se. Majestät der Kaiser die Initiative zur Belohnung der verdienstvollen Männer ergriffen. Was die Form der Vorlage betreffe, so pflegten derartige Forderungen in der Gestalt von Nachtrags-Etats vorgelegt zu werden, indeß wolle er wegen dieses Mangels der Regierung keinen Vorwurf machen. (Beifall.)

Abg. Freiherr v. Unruhe-Bomst (Reichspartei) schließt sich dem Dankausspruche des Vorredners an, betont aber vom Standpunkte als „Laie", daß nicht nur die Wissenschaft jener Kommission Dank schulde, sondern die ganze Nation. (Bravo! rechts.)

Dann wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Es folgt die erste und eventuell zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868.

Abg. Ruppert (Zentrum) beantragt die Beibehaltung der Gewichtseinheiten „Zentner" und „Pfund" im Interesse des täglichen Verkehrs, insbesondere des kleinen Mannes.

Abg. Freiherr v. Ow (Reichspartei) bedauert, speziell als Süddeutscher, daß überhaupt Abänderungs-Anträge zu der Vorlage eingebracht wurden. Die Annahme der Vorlage werde keine Benachtheiligung des Verkehrs im Gefolge haben; gerade das Nebenhergehen von Zentnern, Pfunden, Kilo u. s. w. erschwere den Verkehr. (Mittlerweile ist auch der Reichskanzler Fürst von Bismarck in das Haus getreten.)

Nachdem auch der Bundes-Kommissar Geheimer Rath Weimann dem Abänderungs-Antrage entgegen getreten, zieht der Abg. Ruppert denselben zurück.

Hierauf wird auch diese Vorlage unverändert genehmigt.

Es folgt die erste und eventuell zweite Berathung des Gesetzentwurfes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Abg. Hasenclever (Sozial-Demokrat) erklärt, daß seine Freunde sich der Abstimmung über die Vorlage enthalten werden. Die Strafbestimmung des § 8, wonach auch derjenige strafbar ist, welcher Sprengstoffe (ohne Nachweis, daß dies zu einem erlaubten Zwecke geschieht) „in seinem Besitz hat", bezeichnet Redner als ungeheuerlich. Dann könne die Polizei ja sehr einfach den Sozial-Demokraten — ja vielleicht auch den „Freisinnigen" (Heiterkeit) — Dynamit in den Keller legen und daraus Bestrafungen künstlich konstruiren.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) hält es für bedauerlich, daß die Umstände ein Gesetz in solcher Strenge erfordern. Die Verhältnisse liegen aber nun einmal so, der anarchistischen Gefahr muß energisch entgegengetreten werden. Er wird daher für die Vorlage stimmen. Gegenüber einem betr. des § 8 erhobenen Bedenken betont

Staatssekretär Dr. v. Schelling, daß zum Begriff des „Besitzes" der „Wille" gehört, daß daher die Art der Interpretation des § 8 nicht zweifelhaft sein könne.

Darauf wird die Vorlage ohne weitere Debatte angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Prinzen Handjery (Rchsp.) im 10. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam.

Die Kommission, welche sonst aus 13 Mitgliedern besteht, war bei der Abstimmung über die ihr zur Prüfung vorgelegte Wahl nicht vollzählig. Bei der Frage über die Gültigkeit der Wahl stimmten 6 gegen 6 Stimmen, so daß nach § 51 der Geschäftsordnung für den deutschen Reichstag die Frage als verneint gilt.

Die Kommission beantragt:

„1) Die Wahl des Abg. Prinzen Handjery für ungültig zu erklären;

2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß dem Gendarmerie-Wachtmeister Mudlack in Großbeeren eine Rüge zukomme."

Abg. v. Köller (d.-kons.) weist darauf hin, daß man es hier nicht mit einem festen Beschluß zu thun habe, sondern lediglich mit einem Falle, den die Geschäftsordnung zu entscheiden pflege. Redner (welcher selbst der Wahlprüfungskommission angehört) beleuchtet die gegen die Wahl des Abg. Prinzen Handjery erhobenen Einwendungen, widerlegt dieselben größtentheils und bittet schließlich, ein Urtheil zu fällen, welches der Gerechtigkeit entspricht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Möller (d.-freis.) tritt entschieden für die Ungültigkeitserklärung der Wahl ein, welche wieder einmal gezeigt habe, wie mißlich es sei, wenn ein Landrath (Prinz Handjery ist Landrath des Teltower Kreises) — in seinem Kreise als Kandidat auftritt. (Beifall links.)

Abg. Dr. Marquardsen (nat.-lib.) erklärt, daß für ihn und seine Freunde die Stimmenzählung maßgebend sei. Da nun, selbst unter Abzug aller zweifelhaften Stimmen, der Abg. Prinz Handjery immer noch eine erhebliche Majorität habe, so werde er für die Gültigkeit stimmen. (Bravo! rechts.)

Staatsminister v. Bötticher wendet sich gegen den zweiten Beschluß der Wahlprüfungskommission betreffend die Rüge-Ertheilung an den Gendarmerie-Wachtmeister Mudlack in Großbeeren. Eine Rüge sei immer noch keine Disziplinarstrafe, beide aber stellen sich als eine Rektifikation dar, welche der vorgesetzten Behörde des Betreffenden überlassen werden muß. Der korrekte Weg wäre daher der gewesen, das Material der Untersuchung gegen den pp. Mudlack dessen vorgesetzter Behörde zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten. Den Reichskanzler jedoch in dieser Beziehung anzugehen, halte er für in hohem Grade bedenklich.

(Der Reichskanzler, welcher sich zu einer längeren Konferenz mit Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm ins Bundesrathszimmer begeben hatte, erscheint wieder im Hause, um sich jedoch alsbald wieder zu entfernen.)

An der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Wölfel (d.-freis.), Richter-Hagen (d.-freis.), letzterer beantragt über die Frage der Gültigkeit der Wahl des Abg. Prinzen Handjery eine namentliche Abstimmung. Dieselbe ergiebt 100 Stimmen „für" und 119 Stimmen „gegen"; die Wahl ist demnach für ungültig erklärt. (Stürmisches Bravo! links.)

Abg. Dr. Marquardsen beantragt, daß statt des zweiten Theils des Kommissionsantrages, betreffend die Rüge-Ertheilung an den ꝛc. Muddlack, die Wahlprüfungs-Kommission sich anderweitig schlüssig machen soll.

Das Haus beschließt demgemäß und vertagt sich darauf.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Ackermann betreffend Aenderung der Gewerbeordnung, kleinere Vorlagen.

Schluß 3/4 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Wie nach der „Kr.-Ztg." verlautet, soll Se. Majestät der Kaiser und König die Genehmigung zum Ausscheiden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck aus dem preußischen Ministerium ertheilt haben.

Dagegen schreibt der „B. C.": Die Nachricht, der Kaiser habe bereits die vom Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck erbetene Entlassung aus dem preußischen Ministerium genehmigt, wird in Kreisen, welche wir für gut informirt halten möchten, als zum mindesten verfrüht bezeichnet.

— Der Schluß der Landtagssession wird sich zum 20. Mai noch nicht ermöglichen lassen, da das Herrenhaus erst am 16. Mai seine Sitzungen wieder aufnimmt. Die Verzögerung dürfte beinahe eine Woche in Anspruch nehmen. Gerüchtweise verlautet sogar, daß noch eine kirchenpolitische Vorlage in Sicht sei. Möglicherweise ist dieses Gerücht allein daraus entstanden, daß Herr Windthorst und Herr von Goßler auf der Soiree des Reichskanzlers in längerem Gespräch miteinander gesehen worden sind.

— Die Abreise des Prinzen Wilhelm nach St. Petersburg, wohin sich derselbe begiebt, um die Glückwünsche des Kaisers zur Großjährigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolgers zu übermitteln, wird morgen Abend erfolgen.

— Der Windthorst'sche Antrag wegen organischer Revision der Maigesetze soll am kommenden Sonnabend auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. Herr Windthorst wünscht die Konservativen wieder einmal an ihre Verpflichtungen zu erinnern.

— Nach Mittheilungen aus Regierungskreisen steht die praktische Verwirklichung des bereits vor Jahresfrist angeregten und neuerdings lebhaft verfolgten Gedankens einer Wiederbelebung des Staatsrathes unmittelbar bevor. Es wird dabei von kompetenter Seite noch einmal betont, daß an eine Umgestaltung desselben nicht gedacht wird, und daß an dem Verhältniß, in welchem das Staatsministerium und der Landtag zur Gesetzgebung stehen, nicht das Geringste geändert wird, da der Staatsrath nur eine berathende Körperschaft bilden soll. Es wird sich einfach darum handeln, in dem Staatsrathe ein sachverständiges Organ zu schaffen oder zu erhalten, welches zur Einbringung in den Landtag bestimmte wichtigere Gesetzentwürfe, ferner bei dem Bundesrath zu stellende Anträge von besonderer Bedeutung, endlich die Entwürfe zu Verordnungen auf Grund des Art. 63 der Verfassungsurkunde einer Vorberathung und Begutachtung zu unterziehen haben wird. Auch die Zusammensetzung und Eintheilung des Staatsrathes wird der offiziösen Mittheilung zufolge im Wesentlichen dieselbe bleiben wie früher. „Zu demselben werden daher die Prinzen des königlichen Hauses, die Mitglieder des Staatsministeriums und eine Anzahl aus allerhöchstem Vertrauen berufene Staatsdiener gehören. Die Berathung der einzelnen, dem Staatsrath jedesmal durch allerhöchste Kabinetsordre zuzuweisenden Angelegenheiten wird in der Regel in der Weise erfolgen, daß dieselben zunächst einer der zu bildenden Abtheilungen zur Vorberathung überwiesen und sodann in einer engeren Versammlung des Staatsrathes, wie solche bereits bei der im Jahre 1848 vorgenommenen Umwandlung desselben vorgesehen war, durchberathen werden, während das Plenum nur in Ausnahmefällen in Funktion zu treten haben wird. Das Votum des Staatsrathes wird sodann dem Staatsministerium zur Beschlußfassung übergeben und von diesem bei Nachsuchung der allerhöchsten Entscheidung mit vorgelegt werden." Man hat Grund, diese offiziöse Mittheilung über die Thätigkeit des Staatsrathes für zuverlässig zu halten.

— Die vor einigen Wochen erfolgte Ernennung oder besser gesagt Wiederernennung des Grafen Osten-Sacken zum russischen Gesandten in München giebt der „Dtsch. Petersb. Ztg." Anlaß zu folgenden Aufschlüssen: Nichts wäre weniger berechtigt, als die Annahme, daß Rußland damit den deutschen Partikularismus begünstige oder aufmuntere. Als sich Rußland vor zwei Jahren dazu entschloß, die Gesandtschaften an den kleineren deutschen Höfen eingehen zu lassen und dieselben insgesammt auf einen Gesandten und zwei Geschäftsträger zu reduziren, folgte es nicht nur dem Beispiele der übrigen Großmächte, sondern ließ sich auch durch Ersparnißrücksichten leiten. Seit dieser Zeit hat aber der König von Baiern wiederholt den Wunsch geäußert, Rußland in München durch einen Gesandten vertreten zu sehen, und da dieser Wunsch in Berlin nicht nur als gerechtfertigt angesehen, sondern geradezu Rußland gegenüber unterstützt worden ist, so erscheint es sehr natürlich, daß Rußland denselben berücksichtige und seinen früheren Gesandten in München, den Grafen Osten-Sacken, der inzwischen seinen beständigen Wohnsitz in der letztgenannten Stadt aufgeschlagen hatte, von Neuem zum Vertreter Rußlands am baierischen Hofe ernannte. Die Akkreditive sind in den letzten Tagen dem Grafen zugestellt worden, so daß er dieselben noch vor der bevorstehenden Abreise des Königs von Baiern demselben überreichen kann.

— Der Dampfer „Taormina", mit dem Ablösungskommando für Sr. M. Kanonenboot „Albatroß", ist am 2. Mai c. in Port Said eingetroffen und beabsichtigte an demselben Tage die Reise nach Sidney fortzusetzen.

— Nachdem der von Hicks-Beach, bekanntlich früherem Mitgliede des Kabinets Beaconsfield, im Unterhaus eingebrachte Tadelsantrag — dessen Verhandlung gestern begonnen hat —, nicht von vornherein jede Wucht verliert, haben sich die gespaltenen englischen Konservativen wieder versöhnt. Lord Randolph Churchill hat sogar am Freitag in der konservativen Versammlung im Carlton Club Northcotes Schlachtplan lebhaft unterstützt, und wie diesem, so ward auch ihm so reichlicher Beifall zu Theil, als habe er niemals die Einheit der Partei gefährdet. Gleichzeitig hört man, daß Lord Churchill sein Entlassungsgesuch als Vorsteher des Zentralklubs zurückgezogen, und daß der Zentralausschuß ihm und dem Verein die erbetenen Geldmittel zur Verfügung stellen will.

Churchill bleibt natürlich nach wie vor der voraussichtliche Erbe Northcotes und es wird versucht werden, die Partei wieder fester zusammenzuschließen. Nur eine Partei natürlich, die ev. im Stande wäre, selbst die Regierung zu übernehmen, kann in England mit Aussicht auf Erfolg Kritik an der Politik des Ministeriums üben. Daß für ein Tadelsvotum der Augenblick nicht ungünstig gewählt ist, darüber belehrt folgende Auslassung der „Times":

„Die Regierung fährt fort, eine Art geheimnißvoller Zurückhaltung bezüglich der Sicherheit General Gordons zur Schau zu tragen; die öffentliche Meinung des Landes eilt aber rasch dem Schlusse zu, daß die entrüstete Sprache der Khartumer Telegramme, die im letzten Blaubuche veröffentlicht wurden, durch die Haltung der Minister vollständig gerechtfertigt erscheint. Eine Kundgebung, die während der letzten Jahre ihres gleichen nicht hatte, durchbrach dieser Tage anläßlich der Eröffnung der Ausstellung in Kensington gewaltsam die konventionellen Schranken und die Steifheit der Zeremonien. Der Premierminister wurde bei seinem Erscheinen nicht nur mit keinem Beifalle, sondern mit Zischen und anderen nicht mißzuverstehenden Zeichen des Mißfallens begrüßt. Wir irren kaum, wenn wir sagen, daß die Unzufriedenheit mit der schwachmüthigen Politik der Regierung durch die Enthüllungen über die Gordon gewordene Behandlung eine außerordentliche Steigerung erfahren hat. Das in St. James abgehaltene Indignationsmeeting diente vielleicht Parteizwecken; es ist aber immerhin ein Beweis für die im Volke überhandnehmende Stimmung und wird in anderen schärferen Manifestationen seine Nachfolge finden. General Gordons Meinung liegt verbucht vor uns, und Herrn Gladstone wird es mi

allen Kniffen seiner Redekunst nicht gelingen, den Ausspruch Gordons zu widerlegen und sich im Parlament eine solche Lobrede zu erwerben, wie sie ihm vor zwei Monaten anläßlich der Debatte über das damals eingebrachte Tadelsvotum gespendet wurde."

— Ueber die Geschichte der Annäherung zwischen **Rußland und Deutschland** bringen die Jörg'schen „Historisch-politischen Blätter" „unmaßgebliche Gedanken" einer Persönlichkeit, welche die ultramontane Presse als einen „gut Eingeweihten" bezeichnet. Auch der päpstlich-offiziöse „Moniteur de Rome" schreibt diesen Mittheilungen eine große Wichtigkeit zu. Vielleicht hat man die Lesart vor sich, welche aus vatikanischen Kreisen verbreitet werden soll, und in welcher natürlich die Spitze nicht fehlt, die sich gegen Italien wendet.

Wir heben aus dem Artikel nach einem Auszug der „Schlesischen Volks-Zeitung" das Folgende hervor:

In Homburg waren die Könige von Spanien und Serbien Gäste des deutschen Kaisers bei den Feldmanövern; in Kopenhagen weilte der russische Kaiser Alexander III. als Gast des Königs Christian und empfing die Besuche der Könige von Schweden und Griechenland, des Prinzen von Wales und — Gladstone's; in denselben Tagen erklärte ein bekannter russischer General in einer Bankettrede den Deutschen: „Wir sind bereit, Euch zu begegnen." Die Legende berichtet, daß während dieser spannungsvollen Wochen der russische auswärtige Minister im Ankampf gegen die drohenden Kriegswolken graue Haare bekommen habe; aber seinen Zweck hat er erreicht, er triumphirte über die Provokation der Panslavisten und über die kriegerischen Strömungen am Hofe (Saburow) mit Hülfe zweier Friedens-Parteiler, des Fürsten Orlow, des jetzigen Botschafters in Berlin, und des Grafen Schweinitz, deutschen Botschafters in Petersburg. Noch ehe der Zar Kopenhagen verlassen hatte, erhielt er vom Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Schreiben, in welchem Erklärungen verlangt wurden über die Konzentration der Truppen an der preußischen Grenze. Der Brief wurde durch nichtssagende Freundschafts-Betheuerungen beantwortet. Die gegenseitige Korrespondenz ruhte eine Zeit lang; aber endlich schrieb der deutsche Kaiser an seinen Großneffen auf dem russischen Thron den kategorischen Satz: „Um dieser unerträglichen Sachlage ein Ende zu machen, ist es nothwendig, daß einer von uns beiden die Initiative ergreift. Mein Alter und die Stellung, welche ich in Europa einnehme, gestatten mir zu hoffen, daß Du einwilligest, den ersten Schritt zu thun." Das Eis war gebrochen. Die Unterhandlungen über eine Entrevue begannen, einige Regimenter wurden von der Grenze zurückgezogen, während die deutsche und österreichische Presse zugleich eine russenfreundliche Schwenkung machte. Im November begann die alljährliche Kanzlerreise nach Montreux über Berlin. Giers und Bismarck konnten sich nach schwerer Arbeit die Hände drücken, der Friede war gesichert. Am Genfer See strömten die russischen Diplomaten zusammen und erfuhren hier die Resultate der Konferenz von Friedrichsruh. Zu Anfang dieses Jahres besuchte Herr von Giers Wien, wurde vom Kaiser empfangen, konferirte mit Kalnoky und darauf konnte das offiziöse russische Organ, der Brüsseler „Nord", die Resultate der Reise in der berühmten Phrase resumiren: „Die „Tripel-Allianz" ist nur mehr ein inhaltloses Wort." Aber erst in den letzten Februartagen hatte sich der Wechsel der Stimmungen völlig vollzogen. Die Deputation der russischen Armee mit dem Großfürsten Michael an der Spitze, welche dem Kaiser Wilhelm die Glückwünsche Rußlands und des Kaluga-Regiments zu seinem 70jährigen Jubiläum als St. Georgsritter aussprach, hatte auch ein eigenhändiges Schreiben des Zaren zu überbringen, das, ein Dokument des neuen Freundschaftsbundes, zugleich eine Absage an das radikale, republikanische und Cäsaristische Frankreich enthielt, indem darin auf die Bedeutung des Jahrestages hingewiesen wurde, an welchem Rußland mit Preußen vereint für die Befreiung Europa's aus den Banden der französischen Zwingherrschaft gekämpft hatte.

Ausland.

Paris, 12. Mai. Die „Rep. Fr." vergleicht die französische Armee bei Besprechung der Unteroffizierfrage mit der deutschen und behauptet, erstere stehe der letzteren in dieser Beziehung keineswegs nach. „Unser Gesetz vom Jahre 1881", schreibt das gambettistische Organ, „hat auf die Wiederanwerbungen einen sehr befriedigenden Einfluß gehabt. Wir werden demnächst diejenige Zahl wiederangeworbener Unteroffiziere, welche durch die Bedürfnisse des Instruktionsdienstes und der militärischen Ueberlieferung erfordert werden, besitzen, ohne daß dadurch die Mobilisationskadres beeinträchtigt werden. Dem deutschen Heere gegenüber haben wir sogar den Vortheil, daß wir in unserem Unteroffizierkorps Leute haben, welche an den schwierigen Expeditionen in der Provinz Oran, in Tunesien, in Tonkin, in Senegambien, Madagascar und Neucaledonien theilgenommen haben. Es ist deshalb falsch, wenn die Gegner des dreijährigen Kriegsdienstes behaupten, daß das Unteroffizierkorps Deutschlands dem unserigen überlegen sei. Im Gegentheil, wir werden entschieden im Vortheil sein, sobald wir durch Beseitigung aller Dispense oder Dienstenthebungen der Armee die besseren Elemente, welche ihr bisher entzogen waren, zurückerstattet haben werden."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. Der alljährliche Pfingst-Extrazug nach Stettin und Berlin wird am Donnerstag, den 29. d. M., von Danzig und allen Stationen der hinterpommerschen Bahn abgelassen werden. Das Passagiergeld für die Hin- und Rückfahrt ist um die Hälfte des tarifmäßigen Fahrgeldes ermäßigt. Die Rückfahrt muß bis zum 11. Juni cr. einschließlich erfolgen.

— In der Nacht vom Mittwoch, den 14., auf Donnerstag, den 15. Mai cr., findet eine Reinigung des Hochreservoirs statt. Die Wasserversorgung der Stadt wird von 9 Uhr Abends an auf einige Stunden nur geringen Druck haben.

— Mit der Fertigstellung der Bahn Ueckermünde-Jatznick scheint es jetzt schnell vorwärts gehen zu sollen. Am Montag sollte mit der Aufstellung der Drehscheibe auf dem Bahnhofe Ueckermünde, wie man von dort schreibt, begonnen werden, da die Eisentheile bereits dazu eingetroffen sind. Auch mit der Zusammenstellung der eisernen Brücken über die Uecker und die Randow soll in dieser Woche begonnen werden, da die einzelnen Theile derselben am Mittwoch eintreffen werden. Wie man annimmt, dürfte die Strecke am 1. Juli fertig gestellt sein und dem Verkehre übergeben werden, da auch in Jatznick mit Kies beladene Wagen in genügender Menge vorhanden sein sollen, um die Aufschüttung zu den Geleisen schleunigst befördern zu können.

— Der frühere Rektor und Hülfsprediger Rückert in Grimmen wurde in Greifswald wegen unzüchtiger Handlungen, begangen in 54 Fällen, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Am 10. d. M. wurde eine Bodenkammer in dem Hause Pölitzerstraße 13 mittelst Nachschlüssel geöffnet und daraus Kleidungsstücke im Werthe von ca. 30 Mk. gestohlen.

— Als gestern Vormittag der bei dem Kaufmann Fretzdorff in Arbeit stehende Arbeiter August Wendt vor dem Grundstück Breitestraße 5 ein mit 12 Ztr. Spiritus gefülltes Faß mit mehreren anderen Arbeitern auf einen Rollwagen schaffen wollte, brach die eiserne Klaue an der Schrotleiter und das Faß fiel in Folge dessen herab, Wendt wollte es aufhalten und gerieth dabei mit dem rechten Arm unter das Faß, wodurch er einen Bruch des Oberarmes davontrug und nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Der vor einigen Jahren hier schon im Engagement gewesene technische Direktor des Stadttheaters in Freiburg i. B. Herr Louis Ellmenreich ist vom Direktor Asché als Regisseur engagirt worden. Wir können die Direktion zu dieser Acquisition nur beglückwünschen.

— In vielen weitverbreiteten Zeitschriften finden wir nickelplattirte Kochgeschirre empfohlen. Da wird hauptsächlich hervorgehoben die vollkommene Giftfreiheit und Unempfindlichkeit gegen Säuren, so daß man darin alle Speisen, ob süß oder sauer 2c. zubereiten und stehen lassen kann, ohne daß dieselben sich verändern. Dem gegenüber stehen aber die Erfahrungen mehrerer Fachleute und wir verfehlen nicht, die Aufmerksamkeit sowohl der Fabrikanten als auch derjenigen, welche Gebrauch von den Fabrikaten machen, auf einen Vortrag zu lenken, welchen vor einiger Zeit in den Sitzungen des Vereins für Gewerbefleiß in Berlin ein Berliner Fabrikant hielt. Derselbe erwähnte ausdrücklich: Bei uns ist die Vernickelung mit Recht zu dekorativen Zwecken sehr in Aufnahme gekommen; hier ist sie auch sehr angebracht und verdient vermöge ihrer Härte und geringeren Oxydationsfähigkeit durch die Einwirkungen der Atmosphären einen großen Vorzug vor den Versilberungen.

Wenn man aber Nickelüberzüge auf kupfernen und messingenen Kesseln empfiehlt, oder gar eiserne Kochgeschirre innen damit versieht, so ist das entschieden zu verwerfen; denn Nickel oxydirt ebenso gut wie Kupfer oder Messing und wird von jeder Speise, welche Kochsalz enthält, aufgelöst, ebenso auch von organischen Säuren. Nickel ist aber der Gesundheit ebenso schädlich wie Kupfer und vielleicht noch in höherem Grade.

Wiederholt wurde die Erfahrung gemacht, daß einzelne Leute die bloße Berührung mit Nickel gar nicht vertragen konnten. Arbeiter, die zur Vernickelung angestellt wurden, bekamen in ganz kurzer Zeit Hautausschläge, die sich völlig über den Körper verbreiteten, so daß der Fabrikant gezwungen wurde, sie dem Arzte vorzuführen, der den Zustand als von Metallvergiftung herrührend erkannte. Es trat dies nur bei in gewissem Grade empfänglichen Personen ein; aber immerhin ist es doch schon ein Fall, der zur Beachtung mahnt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 12. Mai. In der heutigen Synodal-Konferenz der vereinigten Synode Stargard-Werben wurden zu Deputirten für die Provinzial-Synode die Herren Superintendent Gehrke-Werben, Rittergutsbesitzer von Wedell-Fürstensee und Pastor Heyn-Stargard, sämmtlich der konfessionellen Richtung angehörig, und zu Stellvertretern die Herren Superintendent Haupt-Stargard, Rittergutsbesitzer von Vietzlow-Verchland und von Löper-Mulkenthin gewählt.

Auf dem Dominium Verchland waren heute Vormittag mehrere Arbeiter mit der Aufräumung eines Grabens beschäftigt, als der mit dem Gewitter eintretende Regen sie zum Abbrechen ihrer Arbeit zwang. Drei derselben begaben sich, um ins Trockene zu kommen, auf den Weg nach Schellin; plötzlich fuhr ein Blitzschlag hernieder, von welchem die zwei Vorangehenden zwar bloß betäubt, der dritte etwas zurückgebliebene Kamerad jedoch, der hiesige Arbeiter Johann Splinter tödtlich getroffen wurde. Die Mütze war total zerfetzt, der Kopf mit Blut überströmt, die Brust und das linke Bein aufgerissen. Der Schmerz der Frau und der 4 Kinder war ein unbeschreiblicher, als ihnen der Gatte, der heute morgen noch gesund und frisch sie verlassen, wenige Stunden danach als Leiche ins Haus gebracht wurde.

Greifenhagen, 13. Mai. Am vergangenen Donnerstag Abend wurde dem musikliebenden Publikum hierselbst ein besonderer Kunstgenuß geboten, indem der Violinvirtuose Herr Georg Fabian aus Dresden und der Pianist Herr Gustav Heinrich aus Stettin, Lehrer des dortigen Konservatoriums, im Bartelt'schen Saale konzertirten. Der Ruf, der beiden Künstlern voraufging, hat sich vollständig bestätigt. Herr Georg Fabian beherrscht sein Instrument nicht nur mit wahrer Meisterschaft, sondern er versteht es auch, seinem reinen Vortrage Kraft und Seele zu verleihen, wie er es bei jeder Nummer seines Programms zeigte. Mit welcher Bravour und Energie der noch junge Künstler seinen Bogen führt, zeigte gleich das grand duo brillant über „Tannhäuser"; seine, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckende technische Sicherheit trat in Vieuxtemps' Introduction et variations — Wieniawski's Kuyawik eindrucksvoll hervor. Nicht minder versteht er seiner Geige weiche, innige Töne zu entlocken. Das hörten wir bei dem trefflichen Vortrage des schönen Spinnerliedes von Holländer, der besten Gabe des Abends; ganz besonders lobenswerth ist das überaus zarte, reine Flageolet, welches dem Künstler zu Gebote steht. Sehr zu wünschen wäre gewesen, wenn Herr Fabian uns auch etwas alte Musik zu hören gegeben hätte. — Jedenfalls können wir ihm eine glänzende Künstlerlaufbahn prophezeien. — Auch das Spiel des Pianisten war in der Begleitung der Geige besonders verständnißvoll und fand auch in den Solovorträgen volle Anerkennung.

× **Greifenberg**, 13. Mai. Der hiesige Reichsfechtverein hat in der vergangenen Woche 2 theatralische Aufführungen durch Schüler und Schülerinnen des Vereins veranstaltet, deren erster Ertrag den hiesigen Armen zugetheilt wurde, während der Ertrag der zweiten Aufführung für die Vereinszwecke verwandt ist. — In dem Stranddorf Hof, welches berühmt ist durch seine alte Kirche, die so nahe am Ostseestrande liegt, daß bei unruhiger See der Thurm von den Wogen umspült wurde und deshalb schon vor Jahren geschlossen wurde, da man einen Einsturz befürchtete und deshalb eine neue hübsche Kirche baute, die bedeutend weiter von der See entfernt ist, wird nun doch dies alte Bauwerk weggerissen werden. Die Gemeinde hat sich lange gesträubt, aber man fürchtet einen Einsturz.

Kunst und Literatur.

Berlin, 12. Mai. Zu Ehren des zur Zeit hier anwesenden Dichters Theodor Storm war heute ein Festbankett veranstaltet worden, an welchem sich über Hundert Herren und Damen aus den Gelehrten-, Künstler- und Schriftstellerkreisen betheiligten. Unter den Festgästen befand sich auch der Staatsminister v. Bötticher und die Gemahlin des General-Intendanten v. Hülsen. Den Toast auf den gefeierten Dichter brachte Karl Frenzel aus; es folgten dann noch viele treffliche Reden.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Mai. (B. T.) Bei einer Fahrt auf dem Starnberger See ertranken heute zwei Damen und ein Herr. Drei weitere Insassen des betreffenden Fahrzeuges wurden gerettet.

Lübeck, 8. Mai. In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wurde auf Grundlage des bereits einige Tage zuvor mitgetheilten Rechenschaftsberichtes dem Verwaltungsrathe für das Jahr 1883 Decharge ertheilt und nach dem Vorschlage desselben die Auszahlung einer Dividende an die Aktionäre von 185 Mark pro Aktie, sowie eines Gewinnantheiles von 64,75 Prozent einer Jahresprämie an die der Jahresklasse 1872, eines solchen von 37,80 pCt. an die der Jahresklasse 1876 und eines solchen von 16,40 pCt. an die der Jahresklasse 1880 angehörigen Versicherten genehmigt. Mit der hierauf erfolgten Vollziehung der Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes, sowie eines Revisors waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. — Dem Jahresberichte entnehmen wir über die Geschäftsresultate des verflossenen Jahres Folgendes: Das finanzielle Ergebniß war ein günstiges; der Reingewinn betrug 333,246,60 Mark. Von demselben wurden 314,500 M. zur Vertheilung bestimmt, und zwar zu 3/4 mit 235,875 M. an die Versicherten und zu 1/4 mit 78,625 M. an die Aktionäre; an statuten- und kontraktmäßiger Tantième waren 15,725 Mark zu entrichten; der verbliebene Rest von 3021,60 M. wurde der Reserve für unvorhergesehene Verluste überwiesen, welche am Schlusse des Jahres 1883 534,485,49 M. betrug. Die reine Zunahme der Versicherungssumme betrug 2,849,413,99 M. — Die Sterblichkeit ergab einen Gewinn von 58,238,39 Mark. Die Prämien-Einnahme belief sich auf 3,873,607,36 Mark, die Zinsen-Einnahme auf 1,155,886,25 M.; die Gesammt-Einnahme betrug 5,082,291,73 Mark, die Gesammt-Ausgabe 3,395,425,32 M. und die Prämien Reserve, welche um 1,353,619,81 M. gestiegen war, erhöhte sich auf 26,030,263,48 Mark. Die belegten Gelder, welche eine Durchschnittszinse von 4,60 pCt. erbrachten, vermehrten sich um 1,420,613,67 M. auf die Summe von 26,206,015,79 Mark, wovon 20,497,268,04 M. — also 78,22 pCt. — in Hypotheken innerhalb der ersten Werthhälfte der betreffenden Grundstücke angelegt sind. Als Gewinnantheil der Versicherten waren aus 1883 und früheren Jahren reservirt 577,771,59 M., wovon im laufenden Jahre 81,076,62 M. an die Jahresklasse 1872, 81,122,27 M. an die Jahresklasse 1876 und 28,608,35 M. an die Jahresklasse 1880 zur Vertheilung kommen; für spätere Gewinnvertheilungen an die Versicherten bleiben reservirt 386,964,35 M. Beantragt waren in der Lebensversicherungsbranche 2624 Versicherungen zu 11,615,500 M., wovon abgeschlossen wurden 1839 Versicherungen zu 8,364,800 M. Der Bestand der Lebensversicherungen stellte sich ultimo 1883 auf 33,232 Personen mit einem Versicherungskapitale von 122,729,198,21 M. und der Gesammtbestand der Versicherungen aller Branchen auf 37,964 Personen mit einem Versicherungs-Kapitale von 126,474,705,87 Mark und 128,223,35 M. jährliche Rente. Die Bilance der Gesellschaft pro ultimo 1883 befindet sich im Inseratentheile Nr. 110 der Pommerschen Zeitung.

Handels-Bericht.

Berlin, 12. Mai. (Original-Bericht über Butter und Eier von J. Bergson, Leipzigerstr. 72.)

Die in meinem letzten Referat ausgesprochene Ansicht, daß sich auf dem Buttermarkt eine Wendung zum Besseren zeige, scheint sich bewahrheiten zu wollen. War solche auch noch keineswegs aus den vorwöchentlichen Umsätzen ersichtlich, konnte doch andererseits von Preisrückgängen nicht mehr die Rede sein. Die Exportmärkte melden gleichfalls eine bessere Tendenz und da Zufuhren kleiner werden, hat es den Anschein, daß Notirungen bis zum Pfingstfest höher gestellt werden. An unserem Platze war leidliche Nachfrage nach passenden Qualitäten zum 100- und 120 Pfg.-Stich, während feinste Marken und geringe Sorten vernachlässigt blieben. In künstlicher Butter mehrt sich das Angebot, doch zeigen sich die Abnehmer für dieses Produkt immer zurückhaltender.

Es notiren ab Versandtorte: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 108—115 M., Mittelwaare 100 M., ost- und westpreußische Gutsbutter 115—120 M., ost- und westpreußische Landbutter — M., pommersche — M., Netzbrücher — M., Elbinger 95 M., Thüringer — M., baierische Gebirgs- und Sennbutter 95—100 M., schlesische 95—100 M., ostfriesische — M., galizische 75—80 M., ungarische 75—80 M. per 50 Kgr.; letztere beiden Sorten franko hier.

Eier: Bei genügenden Beständen und mäßigen Umsätzen stellte sich der Eierpreis an der Börse vom 8. d. Mts. auf M. 2,50 per Schock, Detailpreis M. 2,60 bis 2,70 per Schock. Das Geschäft war heute ziemlich still und Preis hielt sich unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 13. Mai. Durch heute publizirtes Erkenntniß des Landgerichts im Gründerprozeß der Mälzerei-Aktien-Gesellschaft sind Kahl zu acht Monaten, Meyer zu sechs Monaten, Dahlström und Magnus zu je zwei Monaten Gefängniß, außerdem jeder zu 1500 Mk. Geldstrafe event. hundert Tage Gefängniß verurtheilt.

Darmstadt, 13. Mai. Die erste Kammer hat das Enteignungsgesetz im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen, auch die Gesetzentwürfe über die Erbschaftssteuer und Schenkungssteuer wurden erledigt. Der Antrag Wasserburg auf Einführung des Einkammersystems wurde abgelehnt, der Antrag Frank und Genossen wegen Aufhebung des obligatorischen Charakters der Fortbildungsschule wurde angenommen.

Leipzig, 13. Mai. Prozeß Kraszewski. Am Schluß der heutigen Sitzung wurde auf Beschluß des Gerichts ein amtliches Schreiben verlesen, demzufolge bereits seit 1864 in Paris eine polnische Gesellschaft bestand, deren Zweck die Wiederherstellung Polens war, dieselbe war in den Jahren 1866, 1870, 1873, 1877 und 1878 aktiv aufgetreten und hatte militärisch-statistische Notizen aus ganz Europa gesammelt. Nach Auflösung des Bureaus der Gesellschaft wurden die Mitglieder derselben von der französischen Regierung und namentlich von Gambetta benutzt, um ein Bureau für Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich und Rußland zu organisiren. Der Mittelpunkt der Organisation war Dresden und wurden von Kraszewski die Zahlungen an die Mitglieder besorgt. Kraszewski stellt dies im weiteren Verlaufe der Vernehmung in Abrede.

Dresden, 13. Mai. General-Feldmarschall Graf Moltke ist zum Besuche von Verwandten heute Mittag in Blasewitz eingetroffen.

Bern 13. Mai. Dem Vernehmen nach beräth der Bundesrath zur Zeit über die Gesetzgebung gegen Personen, die wegen Fürstenmordes nach der Schweiz geflüchtet sind.

Paris, 13. Mai. Der Ministerrath beschloß, einen Theil der in Tonkin befindlichen Truppen staffelweise zurückzurufen, für die Rücksendung eines Regimentes sind die erforderlichen Befehle bereits abgegangen. Durch Dekret des Präsidenten Grevy ist die Errichtung von zwei Regimentern tonkinesischer Tirailleurs mit französischen Kadres angeordnet.

London, 13. Mai. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Fitzmaurice theilte mit, der Gouverneur von Dongola habe am 10. Mai Verstärkungen verlangt und sei deshalb ein Bataillon egyptischer Truppen von Assuan nach Wadyhalfa und Korosko beordert worden. Späteren Meldungen zufolge hätten die Nachrichten von den bedenklichen Zuständen in Khartum und Berber einen ungünstigen Eindruck auf die Truppen ausgeübt. Hierauf wurde von dem Deputirten Chaplin die Debatte über das von Hicks Beach beantragte Mißtrauensvotum fortgesetzt.

London, 13. Mai. In der Nähe der Mauer des Arsenals von Woolwich ist heute ein Behälter von Weißblech aufgefunden worden, welcher etwa 40 zur Entzündung von Dynamit und Pulver verwendbare Zünder enthielt. Unweit davon ist ein anderes Gefäß mit 7 Pfund einer erdigen Masse aufgefunden worden. Beide Behälter werden gegenwärtig im Arsenal untersucht.

Dublin, 13. Mai. Gestern Abend ist hier ein Mann, Namens Macginn, verhaftet worden, als er mit einem 2 Pfund Pulver enthaltenden Behälter das Hauptthor des hiesigen Schlosses betrat. Der Behälter war mit einem Zünder versehen. Der Verhaftete ist heute zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Rom, 13. Mai. Die Blättermeldung, daß Italien irgend welche Schritte wegen Wiedereinsetzung des früheren Khedive Ismail Pascha gethan habe, wird von der „Agenzia Stefani" für unbegründet erklärt.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(1)

Der Geheimrath zuckte unmerklich zusammen, seine Lippen preßten sich aufeinander, er hätte die boshafte Frau, welche es sehr wohl wußte, daß sie ihn wie Regina mit solchen Worten marterte, vergiften können.

„Du wirst Furore bei Hofe machen, Kind!“ fuhr sie unbekümmert fort, „nur mußt Du Dir das Erröthen und Erblassen abgewöhnen, — mon dieu! Dieser fortwährende Farbenwechsel ist ein peinlicher Anblick. Der Prinz, welcher nur Augen für Dich zu haben schien, ist ein charmanter junger Mann, eine brillante Eroberung, um welche Du wirklich zu beneiden bist, Regina!“

„Mama!“ rief das junge Mädchen empört, „Du thust mir weh mit solchen Reden.“

Sie hatte ihre Stiefmutter noch niemals in solcher übermüthigen Laune gesehen und auch der Geheimrath war sichtlich betroffen. Zu lange schon hatte das spanische Blut der Baronin in verzehrender Einsamkeit und Langeweile sich eindämmen lassen, mit diesem ersten Schritt in die Freiheit war die zwölfjährige Kerkerhaft vergessen und die volle Lebenslust wieder zu ihrem alten Recht gekommen.

Fast entsetzt wich Regina von ihr zurück, sie hatte dem Kinde schon die stärkste Abneigung eingeflößt, heute aber empfand die Jungfrau ein bewußtes Grauen in der Nähe dieser Frau.

„Meine Zeit ist leider um,“ schnitt der Geheimrath etwas brüsk die Antwort der Baronin ab, „darf ich Sie zum Wagen geleiten, meine Damen?“

Er winkte den Kutscher heran und nach wenigen Augenblicken rollte die Equipage wieder der Villa Einsiedel zu.

Der Baron lächelte wehmüthig, als seine Gemahlin ihm die Geschichte der fürstlichen Begegnung zum Besten gab. Er sah im Geiste schon das alte Leben wiederkehren und seine ihm so lieb gewordene Einsiedelei bedroht; er dankte dem Himmel, daß er nun doch bald der großen Welt den Rücken wenden und in seinem geliebten Ahnenschloß sein Leben beschließen durfte, welchen festen Entschluß keine Bitten noch Befehle seiner Frau erschüttern sollten.

---

8. Kapitel.

Stiefmütterchen.

Der junge Graf Dürrenstein hatte seiner Verlobten einen prachtvollen Diamantenschmuck, sowie ein ganzes Heer von Kaufleuten und Modistinnen ins Haus gesandt, um die nöthigen Kostüme sowohl für sie als auch für die Baronin zu den unerläßlichen Vorstellungen bei Hofe auswählen und anfertigen zu lassen. Der Majoratsherr hatte seinem Neffen zu diesem Zwecke Carte blanche gegeben, da für Leonie's Tochter dem alten Herrn nichts zu schön und zu kostbar erschien.

Während die Baronin in einem Meer von Entzücken schwamm, blieb Regina kalt und theilnahmslos all' diesem Glanz gegenüber und bat schließlich die Stiefmutter, sie von der Wahl zu dispensiren und auch für sie die wichtige Toilettefragen zu erledigen.

„Man hat mich bei der Wahl des Gatten nicht gefragt,“ setzte sie mit schmerzlicher Bitterkeit hinzu, „wozu also bei diesen rein äußerlichen Dingen?“

Die Baronin ergriff ihre Hand und zog sie neben sich auf's Sopha nieder.

„Vertraue mir, Regina!“ sagte sie leise, „ich meine es besser mit Dir, als Du glaubst. Du hältst mich für Deine Feindin, ich bin es nicht, im Gegentheil, ich möchte Dich gern glücklich sehen. Du liebst einen Andern —“

„Mama!“ schrie die Arme entsetzt auf, „was habe ich Dir gethan, um mich so tief zu demüthigen?“

Die Baronin zog die Widerstrebende in ihre Arme und drückte sie heuchlerisch an ihre Brust; Regina glaubte ersticken zu müssen.

„Vertraue mir, Kind!“ fuhr jene dringender fort, „ich will Dein Glück, Du liebst den Baron Egbert Dürrenstein —“

„Halt ein, Du tödtest mich!“ stammelte das junge Mädchen, sie angstvoll mit weitgeöffneten Augen anstarrend, als sähe sie ein Gespenst.

„Nein, Du sollst leben, Regina, leben und glücklich sein. Es giebt für Dich ein sicheres Mittel, dieser schrecklichen Heirath zu entgehen, indem Du scheinbar einem Andern Gehör giebst, und dadurch des Grafen Albrecht Eifersucht erregst. Diese Gelegenheit wird sich in der Gesellschaft bald finden, Kind, man wird Dir huldigen, da Du schön, sehr schön bist, wovon Dein Spiegel Dich täglich überzeugt. Nur mußt Du die ernste Miene ablegen, sie macht die Jugend unleidlich und scheucht bald jeden Bewunderer von Deiner Seite. Wir Frauen sind geschaffen, um zu gefallen, und so wirst auch Du von dieser Regel keine Ausnahme machen. Drum rathe ich Dir, Regina! meine Worte zu beherzigen, sie zeigen Dir den Weg zur Freiheit, jedenfalls aber zum Aufschub Deiner Vermählung, welche mit ungebührlicher Eile vollzogen werden soll, um Dich in unlösliche Fesseln zu schlagen. Verstehst Du dieses Wort, Regina? Es heißt bis zum letzten Athemzuge an einen ungeliebten Mann, was sage ich, an einen Verhaßten gekettet zu sein; seine Nähe, ja, was mehr noch, seine Zärtlichkeiten dulden zu müssen, ohne ihm sagen zu dürfen, daß Du ihn verabscheust. Kind! das ist ein grauenhaftes Leben, was aller Glanz, aller Reichthum nicht aufzuwiegen vermag.“

„Gott, mein Gott, steh' mir bei in dieser Noth!“ stöhnte Regina, sich den Armen der Stiefmutter heftig entwindend und beide Hände verzweiflungsvoll vor's todtenbleiche Antlitz pressend.

„Du wirst umsonst zu Gott flehen,“ fuhr die Unerbittliche langsam fort, „da Du mit einem Meineid auf den Lippen vor seinen heiligen Altar treten willst. Oder ist es kein Meineid, wenn Du dem Grafen Albrecht Treue schwörst, während das Bild eines andern Mannes in Deinem Herzen lebt? Wird Deine ganze Ehe nicht ein Meineid sein, den Gott früher oder später furchtbar strafen wird?“

Regina ließ die Hände von ihrem Antlitz sinken und blickte die Stiefmutter starr an.

„Es giebt noch ein anderes, ein ehrlicheres Mittel, um vor einem solchen Loose bewahrt zu bleiben,“ sprach sie mit seltsam hartklingender Stimme, „ich hasse die Lüge und jedes hinterlistige Spiel, wie ich eben so wenig zur schamlosen Gefallsucht mich erniedrigen mag, doch haben Deine Worte mir den Muth gegeben, meinem Verlobten Alles mitzutheilen, was mein Herz belastet und ihn anzuflehen, freiwillig zurückzutreten. Was mich dann anbetrifft, so werde ich den Papa bitten, in mein liebes Institut mich zurückzusenden, wo ich den Frieden sicherlich finden werde, nach welchem meine Seele unaufhörlich sich gesehnt, seitdem ich jenes stille Asyl verlassen mußte.“

Die Baronin hatte mit sichtlichem Schrecken die unerwartete Wirkung ihres Experiments gewahrt. Sie suchte sich rasch zu fassen, und ergriff Regina's Hand, als diese sich erhob, um das Zimmer zu verlassen.

„Du bist eine kleine exaltirte Närrin,“ sagte sie leichthin, „der man solche Schwärmerei schon ein wenig zu Gute halten muß. Doch rathe ich Dir wohlmeinend, Kind! Deinem Verlobten mit solchen Dingen lieber nicht zu kommen. Graf Albrecht ist ein Mann von Welt, welcher Deine Skrupel wegscherzen und lachend auf seinem Schein bestehen wird, da er sich solcher Kindereien halber unmöglich dem Gespött der Gesellschaft preisgeben kann, während der alte Majoratsherr, sobald Du wirklich Deinen Plan, in's Institut zurückzukehren und am Ende gar Lehrerin zu werden, ausführen wolltest, Deinen Vater vor die Klinge fordern oder zum Bettler machen würde. Er ist zu jeder That fähig, sobald seine Lieblings-Idee vernichtet wird.“

Sie hielt inne. Regina saß mit gefalteten Händen, starr und kalt wie ein Marmorbild, kein Wort kam über die blassen Lippen.

„Ferner muß ich Dir noch zu bedenken geben,“ fuhr die Baronin nach einer Pause fort, „daß Graf Albrecht Deine unkluge Beichte späterhin sicherlich als Waffe gegen Dich benützen würde, falls er eine solche gebrauchen müßte. Es ist nicht gut, seine kleinen Geheimnisse auszuplaudern und die beiden Vettern wären sicherlich ein Paar gefährliche Nebenbuhler. So, Regina! nun denke nicht weiter darüber nach, vergiß meine Worte und freue Dich der königlichen Geschenke Deines Verlobten.“

Regina nickte mechanisch und bat dann um die Erlaubniß, sich entfernen zu dürfen.

„Geh, liebes Herz!“ schmeichelte die Baronin, „in der Einsamkeit wirst Du das rechte Gleichgewicht der Seele wiederfinden.“

Sie blickte der schlanken Gestalt nach, bis diese die Thür hinter sich geschlossen; dann veränderten sich ihre Mienen zum wilden Haß.

Börsen-Bericht.

Stettin, den 13. Mai. Wetter schön, Morgens Gewitterregen. Temp. + 15° R. Barom. 28" 5'" Wind SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 164—178 bez., per Mai 176 G., per Mai-Juni 176 G., per Juni-Juli 177 bez. u. G., per Juli-August 178 bez. u. G., per September-Oktober 179—179,5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 139—143 bez., russ. 147—150 bez., per Mai-Juni 140,5—140—141,5—140,5 bez., 141 B. u. G., per Juni-Juli 141—141,5—141 bez., per Juli-August 140,5—141 bez., per September-Oktober 140,5—141,5—141 bez., per Oktober-November do.

Gerste per 1000 Klgr. loko 140—150 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 130—151 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 58,5 B., per Mai 56,5 B., per September-Oktober 55 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 49 bez., per Mai 49,4 B. u. G., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 49,7 bez., per Juli-August 50,5 B. u. G., per August-September 50,2 B. u. G., per September-Oktober 50,6—50,4 bez., 50,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,1 tr. bez., alte Us. 8,4 tr. bez.

„Das sollst Du mir entgelten," zischte sie zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor, „elende Tugendheldin, halte ich Dich doch in meiner Hand mit Deinem Herzensgeheimniß. — Wie sie mich ansah mit diesem verächtlichen Blick! — Ha, ein ehrliches Mittel! —"

Sie schritt einige Male im Zimmer auf und ab, die dunklen Brauen zusammengezogen, die Lippen fest aufeinander gepreßt, in den glühenden Augen ein unheimliches Lodern.

„In ihrer Hand mein Geschick!" flüsterte sie vor sich hin, „wohin ich den Blick wende, kein anderer Ausweg, als nur durch sie. Wenn sie ihre tolle Absicht ausführte, dem Grafen Alles zu beichten und schließlich wirklich frei würde, was dann? Sie würde den Geheimrath achselzuckend mit ihrem erstaunten Kindesblick abfertigen und ins Institut zurückkehren. Der Schlußakt für mich wäre Armuth!"

Sie schauderte zusammen und stampfte dann zornig mit dem kleinen Fuß.

„Es war voreilig von mir, die kleine Empfindsame mit den Gefahren, welche ihrer in der großen Welt warten, bekannt zu machen, ich gab einen Treffer aus der Hand, da sie jetzt auf ihrer Hut sein wird; ihr kindliches Vertrauen ist gestört."

Die schöne Frau warf sich in ihren Schaukelstuhl und sann nach, bis ihr der Kopf schmerzte. Graf Dürrenstein gab ihr Schloß Einsiedel, für sie das lebendige Grab, — der Geheimrath öffnete ihren Kerker mit dem entzückenden Worte: Paris! — Sie war entschlossener als je, für ihn zu wirken, zumal sie es nie hätte ertragen können, der verhaßten Regina bei Hofe den Vortritt lassen zu müssen, wozu diese als Gräfin von Dürrenstein der Rangordnung nach berechtigt war.

Als in diesem Augenblick der Geheimrath sich melden ließ, begrüßte sie ihn freundlich und bemerkte, daß sie sich soeben mit seinem Glücke im Geiste beschäftigt habe.

„Ein Glück, das, wie ich befürchte, sich niemals realisiren wird," erwiderte Berg trübe lächelnd, indem er sich in einen Sessel warf, „der Fürst ist von Ihnen entzückt, meine Gnädige! — er freut sich auf die beiden Sterne, welche seinem Hofe neuen Glanz verleihen sollen, Hoheit geruhten sogar ein wenig zu medisiren."

„Hoheit weiß wahrscheinlich nicht, daß der eine dieser Sterne in der Einsamkeit verlöschen wird," bemerkte die Baronin leise.

„O doch, meine Gnädige! — ich war's, welcher dem Fürsten diese Mittheilung zu machen mir erlaubte, worauf man mir erwiederte, daß in solchem Falle Baron Einsiedel mit einer Hof-Charge betraut werden müsse, um ihn dauernd an die Residenz zu fesseln."

„Schon gut," nickte die Baronin gleichgültig, „doch wird die Gräfin Dürrenstein unzweifelhaft ihren Wohnsitz auf dem alten Ahnenschlosse fortan haben. Meinen Sie nicht auch, lieber Berg?"

„Hoheit geruhten mir mitzutheilen, daß die Fürstin jedenfalls großen Gefallen an der jungen liebreizenden Tochter des Barons finden und dieselbe zu ihrer Hofdame ernennen werde, während der junge Graf die durch anhaltende Kränklichkeit des Freiherrn von Borcken vakant gewordene Stellung seines persönlichen Flügel-Adjutanten erhalten solle. Sie sehen, liebe Baronin, daß für unsere Aussichten wenig Raum mehr übrig bleibt."

„Wird sich der alte Majoratsherr mit diesem Arrangement Sr. Hoheit wohl einverstanden erklären?" fragte die Baronin spöttisch lächelnd, „der tolle Dürrenstein will die Tochter seiner verstorbenen Liebe sicherlich an sein Schloß fesseln, da Regina, wie man mir gesagt, ihrer Mutter sprechendes Ebenbild sein soll."

„Ich sehe darin keinen Trost für mich —"

„Sie sind muthlos, lieber Geheimrath!" fuhr die Baronin rasch fort, „während ich doch keine einzige Veränderung der Situation zu entdecken vermag. Lassen Sie einstweilen die Dinge gehen, wie es der Zufall führt. Oder haben Sie vergessen, was uns die letzte Promenade verrathen?"

„Sie meinen Regina's Verwirrung bei Baron Egbert's Namen?"

„Auch das, es ist in der That der Traum der Jungfrau, doch meine ich insonderheit die unverhüllte Bewunderung des Prinzen Arnold, da er allein dem Fürsten die schönen Ideen der goldenen Hoffessel eingeblasen haben wird, weil es ihm sicherlich daran liegt, Regina in seiner Nähe zu behalten. Der Fürst thut Alles, was sein Lieblingssohn wünscht, und ich hoffe fest, daß die Flamme des Prinzen jene uns Beiden so verhaßte Majorats Heirath unfehlbar zerstören wird."

Der Geheimrath hatte kopfschüttelnd zugehört.

„Und Sie wähnen vielleicht, daß meine Liebe alsdann jene unlautere und zerstörende Flamme löschen könne? Ein wunderlicher Traum, meine Gnädigste. Es wäre in der That mehr als tollkühn von mir, den Bau meines Glücks auf einer solchen Brandstätte aufzuführen."

„Nun gut, wenn Ihnen das rechte Wagen fehlt, dann schweigen wir davon und werfen die Idee zu den Todten!" rief die Baronin gereizt.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 2. Klasse 170. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 14. Mai.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 90 Mark.

(Ohne Garantie.)

88 255 (150) 339 66 444 85 500 46 676 84 99 722 28 75 76 808 11 943 46 86 (120)

1044 (120) 145 60 (120) 246 (120) 313 66 (120) 68 412 (150) 13 553 61 (120) 87 95 665 88 745 815 32 64 93 97

2048 70 253 331 (120) 81 94 466 87 506 19 44 84 623 53 94 776 905 11 (120) 58 84 93 (120)

3000 99 166 203 24 63 345 (150) 62 420 64 507 96 619 63 65 768 80 851 95 966 81

4051 101 54 243 79 (120) 310 46 (150) 70 75 76 430 37 536 619 25 54 64 73 80 752 57 67 77 969 72

5002 (120) 271 402 552 67 88 95 611 33 48 809 73 906 55 68 80

6003 16 31 67 195 244 80 364 403 22 66 514 26 702 15 40 41 77 836 87 956

7020 36 165 69 82 214 23 28 48 (120) 91 309 423 68 95 516 45 611 (120) 85 793 914 16 21

8018 38 77 136 215 28 80 88 95 (150) 341 58 76 84 410 35 518 80 660 704 7 56 62 838 (150) 900 18 43 (180) 82 94

9042 (120) 84 117 208 29 46 321 30 65 94 98 415 61 78 574 83 673 91 94 710 96 819 (150) 32 94 910 29

10056 (120) 68 99 (120) 125 69 85 94 260 81 339 64 551 617 728 57 85 825 26 46 (120) 74 990

11062 71 72 165 (120) 228 51 95 373 452 532 38 716 800 48 996

12061 82 203 66 90 (120) 452 513 18 24 26 633 80 732 86 809 (120) 68 84 925 (120) 77

13012 86 91 126 44 80 (120) 210 67 69 364 472 (120) 546 99 627 38 47 62 707 50 802 7 11 36 (150)

14032 209 30 57 (120) 323 25 436 69 76 545 47 719 60 74 833 92 909 48 86

15007 54 72 93 134 275 344 57 (120) 65 96 412 22 538 89 (120) 729 89 934 44 69

16023 28 40 131 33 230 57 301 16 30 405 (150) 31 75 97 510 94 632 43 51 78 722 25 44 813 936 39

17008 10 42 97 99 103 (120) 57 58 77 224 (240) 341 77 452 57 62 96 517 613 (120) 768 94 889 905 34 70 71

18059 210 14 30 50 402 60 64 (150) 73 573 91 601 4 740 43 48 806 18 (180) 43 91 903 88

19030 69 70 221 48 59 300 32 38 (150) 422 34 95 (120) 533 34 37 95 609 29 37 705 26 72 817 19 41 (150) 910 77 (120)

20207 14 (120) 46 66 337 407 24 514 (120) 18 96 656 97 705 17 77 79 864 74 906 (120) 16 49

21114 84 218 371 94 467 505 19 33 57 (120) 682 713 66 78 840 63 926 96

22085 145 89 212 58 466 532 38 619 78 (120) 723 56 806 15 27 906 59

23002 15 60 325 85 91 429 42 73 75 89 543 92 666 738 68 (120) 87 840 59 67 998

24164 304 407 547 607 28 36 58 714 71 90 815 (180) 18 58

25041 115 34 51 89 202 9 38 415 43 613 60 776 827 931 63

26162 222 30 60 73 309 22 37 60 (120) 421 24 68 88 530 (150) 31 655 (180) 753 800 6 14 22 (120) 30 55 62 972

27026 45 86 100 61 230 45 55 61 66 361 86 421 524 (120) 55 71 97 637 712 37 948 56

28022 69 105 27 (120) 29 39 50 71 219 (120) 79 82 355 70 (120) 459 525 75 662 828 (180) 57 71

29029 42 68 (120) 167 215 45 313 42 61 421 584 640 722 60 801 (120) 36 52 61 68 980

30008 58 (120) 56 63 206 28 (120) 54 57 93 330 79 86 97 402 4 33 49 567 83 (240) 604 90 99 842 67 925

31018 214 368 87 94 438 67 504 57 607 39 754 832 903 26 40

32017 31 39 131 321 41 46 55 59 95 439 68 71 506 26 46 655 57 69 83 (180) 732 94 809 59 78 89 916 43

33076 113 65 (120) 70 217 57 72 78 96 325 (120) 467 500 32 (120) 39 617 36 68 761 65 867

34013 99 134 (180) 207 304 20 40 90 561 614 43 722 52 86 806 57 76 920 84 (150) 98

35069 271 88 300 36 52 95 412 57 68 88 534 606 93 752 58 824 96 98

36007 22 31 35 142 62 86 88 293 327 31 48 84 476 517 80 82 97 607 66 (120) 86 93 (120) 704 57 59 83 827 930

37035 107 12 23 32 97 304 406 (120) 76 99 548 51 633 75 (120) 82 729 69 877 94 931 33

38033 110 16 21 81 82 208 312 421 38 55 60 559 689 99 716 56 858 (120) 906 22 46

39006 128 73 93 274 357 65 490 573 617 22 70 707 48 66 95 810 81 92 943 84

40021 168 77 272 95 97 330 490 93 572 600 66 88 91 783 815 934 38

41068 161 215 374 416 66 (150) 551 97 634 716 (120) 823 67 79 992 96 98

42053 63 83 105 96 221 87 (120) 93 313 48 407 32 557 603 71 93 767 852 54 57 99 (150) 923 79 85

43074 237 90 96 332 93 406 44 59 536 49 82 775 804 41 914 30 47

44002 30 40 53 75 (120) 156 83 257 336 73 401 20 (150) 49 (120) 66 517 24 63 86 (120) 94 97 630 60 61 704 17 30 803 9 54 905 11 34 (120)

45031 36 82 186 240 476 554 59 615 27 701 904 18 36

46106 38 55 219 52 83 316 453 546 96 640 80 708 14 17 55 804 94 910 34 48

47001 120 28 218 19 30 68 335 38 97 574 665 848 (150) 940 70

48012 21 75 (150) 77 104 83 98 271 353 443 541 42 46 708 70 74 805 16 81 950 79

49006 33 41 54 143 78 82 88 93 98 253 54 349 456 515 49 61 93 617 47 71 724 27 (120) 848 49 72 94 (120) 938 81

50134 57 (120) 304 447 693 712 (150) 26 37 38 44 829 55 79

51186 213 96 366 75 400 569 644 56 719 47 84 835 930 42 (150) 68 81 87 93 95 (120)

52072 101 67 86 211 28 342 58 443 (240) 69 506 612 37 (120) 61 86 916 40 (120) 47 (120) 64

53041 68 154 71 220 (120) 33 98 (120) 303 33 54 64 409 25 70 573 639 757 801 30 34 911

54081 88 234 336 423 84 578 87 612 810 52 57 950 82

55011 26 35 38 194 99 206 20 72 387 419 (150) 82 553 621 78 85 742 804 (120) 73 917 32

56019 (120) 25 93 (120) 120 237 50 63 374 (180) 84 (240) 420 89 514 70 92 625 47 77 93 734 854 67 924 (120) 32

57115 296 315 (120) 33 98 471 90 533 66 (120) 660 707 71 842 68 96 963

58063 76 116 78 211 14 24 26 305 17 65 483 87 509 78 628 67 71 (120) 79 761 95 877 927 33 95

59019 35 125 257 351 511 726 71 82 867 928 (120) 62 (120) 77

60017 79 133 209 49 64 357 453 80 507 99 608 9 36 747 75 801 3 9 80 87 93 970

61020 52 58 90 103 18 214 67 379 424 31 34 41 47 73 75 526 77 614 45 705 17 808 24 902 (120) 48 91 (120)

62069 163 230 97 353 59 62 66 449 71 (180) 93 504 7 (120) 61 605 17 (150) 732 97 (120) 800 11 47 (120) 78 921 76

63012 35 122 26 39 43 (120) 53 75 223 47 56 526 47 92 700 34 80 88 891 920

64042 157 257 (180) 61 301 410 13 46 541 91 621 30 55 56 75 721 44 (150) 89 91 822 909 (150)

65033 47 150 99 259 60 363 454 63 512 54 88 (150) 652 67 729 55 91 832 50 78 85 908 36 60

66014 19 96 153 54 85 92 312 14 (180) 538 80 635 37 (120) 83 86 91 (120) 752 878 931 33 (120) 43

67006 24 187 223 322 53 57 413 530 769 82 825 35 (120) 92 945 86

68056 (120) 71 77 99 139 50 222 (120) 301 44 403 (150) 14 16 88 513 53 59 (120) 92 816 93 94 95 (120) 945

69026 40 74 123 (120) 331 41 69 (120) 528 (150) 98 607 (120) 768 92 806 19 32 40 (120) 63 904

70086 216 48 (150) 82 349 (120) 67 81 87 416 41 68 97 509 33 47 (120) 95 666 746 98 (120) 804 989

71016 52 62 (120) 90 (120) 125 26 53 79 212 55 80 338 46 83 98 511 16 626 797 (180) 871

72095 112 309 10 85 86 405 6 (150) 43 (150) 45 74 96 531 51 69 623 (120) 744 824 43 68 71 902

73033 49 112 233 42 49 317 515 23 31 62 605 88 752 60 68 836 986

74027 95 (120) 155 92 291 95 96 337 69 441 69 536 48 57 91 719 32 53 67 830 34 948

75024 60 90 272 432 37 46 522 69 88 (120) 627 711 51 (120) 846 52 901 21 52

76008 15 62 82 90 141 87 202 20 22 36 41 347 455 507 620 63 733 40 808 29 41 52 71 926 43

77060 117 201 42 50 53 75 390 91 400 13 70 99 504 69 608 51 90 753 81 879 926

78012 91 129 (120) 54 65 73 79 243 75 310 13 467 541 84 (120) 639 95 730 32 43 801 62 930 33 77

79060 137 (120) 41 (120) 51 224 76 381 452 (180) 60 540 (120) 57 64 707 22 68 92 900 32 33 76

80021 138 86 89 227 61 73 361 96 493 (120) 530 38 39 647 833 947

81012 29 54 67 72 (150) 79 82 111 (150) 78 91 215 32 313 16 20 606 15 32 742 50 826 (120) 44 47 923 40 89 92 98

82121 33 200 (120) 6 51 60 71 94 302 658 744 46 800 65 95 904 28 61 63 78

83045 217 28 83 94 498 (120) 607 29 38 (150)

84002 34 54 161 233 48 331 (120) 71 412 17 38 55 (150) 541 (120) 713 26 869 908 43 79

85028 (120) 64 70 91 (150) 97 231 35 63 88 (150) 341 97 486 601 13 18 (240) 72 98 702 83 809 27 81 82 926 95

86022 71 72 77 (120) 80 85 91 100 50 (150) 89 340 43 450 574 680 703 31 (120) 69 893 905 14 24 63 (150)

87009 65 246 48 57 (150) 74 (120) 90 92 300 43 57 88 400 51 62 (120) 524 60 74 86 (150) 98 745 807 22 63 79 (120) 925 (120) 57 61

88000 16 87 102 21 336 55 86 92 662 97 89 709 40 (120) 89 872 951

89058 100 54 285 348 486 (120) 509 17 79 636 58 721 24 88 94 846 47 915 44 (180)

90063 185 229 352 75 411 31 (150) 76 508 21 75 85 654 713 30 70 81 93 836 42 (120) 952 61 79 89

91086 107 (120) 55 70 205 300 81 447 512 75 606 39 43 729 87 88 810 909 26 (120) 69 81

92010 49 59 91 167 77 235 59 324 410 32 36 42 519 (120) 45 645 711 820 65 79 (180) 83 991

93052 199 242 75 387 436 (120) 69 (300) 85 536 54 61 70 688 (120) 89 (120) 91 824 (120) 52 97 930 58 72 81

94051 71 77 (150) 216 28 43 52 327 (180) 43 56 62 (120) 79 (120) 83 89 415 646 705 14 57 826 34 93 901 38 90 (180)